



# MUSIKSCHULE BANTIGER

Bulletin Nr. 27  
Februar 2026

BOLLIGEN ITTIGEN ÖSTERMUNDIGEN STETTLEN

# KLASSIK

trilogie 3

Trilogie 1 Februar 2025: RockPop  
Trilogie 2 September 2025: Jazz

# INHALT

Editorial .....	3
Infos zum Semester: Termine, Ferien, Regelungen .....	4
Tag der offenen Tür im April .....	5
Warum junge Menschen klassisch singen .....	6
Interview: Elisabeth Frei-Kuster.....	12
Elias Weiss, Orgel .....	12
György Kurtág .....	16
Konzerte .....	18
Zaubertheater / Seniorenrhythmik.....	21
Gabrielle Brunner / Sebastian Currier: Gedanken zur Klassik .....	22
Tag der offenen Tür für Kinder von 3-7 / Kinderchor .....	24
Papa Bach – mit Wettbewerb!.....	25
Schulgeld / Rabatte .....	28
Angebot .....	30

## Impressum

Organ der Musikschule Bantiger, Eisengasse 3a, 3065 Bolligen, [www.musikschule-bantiger.ch](http://www.musikschule-bantiger.ch)  
Erscheint halbjährlich in einer Auflage von 2000 Stück: Februar und September  
Foto Frontseite: Auszug aus BWV 564: 3. Satz, die Fuge im 6/8 Takt  
Administration: Ruth Fürst, 031 922 11 91, [info@musikschule-bantiger.ch](mailto:info@musikschule-bantiger.ch)  
Finanzen: Gaby Böhm, [gaby.boehm@musikschule-bantiger.ch](mailto:gaby.boehm@musikschule-bantiger.ch)  
Schulleitung: Matthias Sommer, 031 921 75 62/079 251 10 34, [schulleitung@musikschule-bantiger.ch](mailto:schulleitung@musikschule-bantiger.ch)  
Schulleitung Projekte/Talentförderung/Schulen: Anastasia Hérin, [anastasia.herin@musikschule-bantiger.ch](mailto:anastasia.herin@musikschule-bantiger.ch)  
Schulleitung Öffentlichkeitsarbeit & Verantwortlicher Redaktor: Jean-Luc Reichel, 079 519 15 52, [jean-luc.reichel@musikschule-bantiger.ch](mailto:jean-luc.reichel@musikschule-bantiger.ch)  
**Generisches Maskulinum in dieser Ausgabe: Beide Geschlechter sind immer mitgemeint.**  
Druck: Eisbrecher Kommunikation Kallnach

# EDITORIAL

Der dritte Teil unserer Trilogie ist der sogenannten «klassischen» Musik gewidmet, die an unserer Schule den Löwenanteil von rund 80% ausmacht. Der Begriff ist reichlich unpräzise: Wer ein «klassisches» Instrument spielt, spielt selbstverständlich auch Musik, die ganz anderen Sparten als der «Klassik» zugerechnet wird.



Grundsätzlich genießt die unter dem Begriff «Klassik» subsummierte Musik eine durchaus positive Konnotation. «Böse werden gut und Kranke gesund, besonders bei Mozart und Bach...» hat der unvergessene Klavierkarettist Georg Kreisler getextet. Dass Kühe mehr Milch geben, wenn man ihnen Mozart vorspielt, ist eine Hypothese, die sich hartnäckig hält, obwohl sie wissenschaftlich in keiner Weise erhärtet ist. Auch Käse wurde bereits im Rahmen eines Projektes mit verschiedenen Hochschulen musikalisch vielfältig beschallt - hier hat allerdings Hip-Hop der Klassik den Rang abgelaufen: Mit Hip-Hop beschallter Käse «entwickelte einen besonders fruchtigen Geschmack», so das Urteil der Fachjury - was immer das heissen mag...

Die Distilleria Berta in Mombaruzzo/Piemont flutet ihre imposanten Grappafässer mit wechselnd-farbigem LED-Licht und Klaviermusik – auch da ist man von der wundersamen Wirkung klassischer Musik überzeugt.

Einzig in Bern scheint man Klassik andersrum einzusetzen. Im Juni 2024 titelte die Presse: «Klassische Musik? Nichts wie weg! Mit Debussy, Chopin und Mozart wollen die SBB Menschen vertreiben, die am Bahnhof rumlungern...».

Welch kulturelle Bankrotterklärung!

Zum Glück ist der Versuch mit klassischer Musik im Bahnhof Bern anders begründet, als der reisserische und süffige Titel einen glauben machen will.

Und zum Glück gibt es nach wie vor junge Leute, die sich auch für Klassik interessieren!

M. Sommer, Schulleiter

## INFOS ZUM SEMESTER

Das Frühjahrssemester dauert vom 26. Januar bis zum 4. Juli 2026.

<b>Frühlingsferien</b>	4. April - 19. April
<b>Auffahrt</b>	14. Mai
<b>Pfingstmontag</b>	25. Mai
<b>Sommerferien</b>	4. Juli - 9. August

Der Musikschulunterricht findet entgegen jenem an der Volksschule auch freitagnachmittags und samstags vor Ferienbeginn statt. **Von den Schüler/innen nicht wahrgenommene Lektionen gelten als erteilt und werden nicht nachgeholt bzw. vergütet.**

**14-täglich vereinbarter Unterricht** findet jeweils entweder in den geraden oder in den ungeraden Kalenderwochen statt.

Die Kosten für das im Unterricht verwendete **Notenmaterial** gehen zu Lasten der SchülerInnen bzw. Erziehungsberechtigten. Es ist den Lehrpersonen vorbehalten, von ihnen erstellte Kopien für den Unterricht mit einem angemessenen Pauschalbetrag pro Semester in Rechnung zu stellen.

### **Ausfälle** (Schulreglement Art. 12 & 13)

- werden nachgeholt, wenn sie von der Lehrperson verursacht sind (z.B. Konzerttätigkeit).
- werden rückvergütet, wenn die Lehrperson krank ist (Verrechnung im Folgesemester).
- werden rückvergütet bei Krankheit und Unfall der Schülerin/des Schülers, ab der 3. Lektion mit Arztzeugnis.
- werden nicht nachgeholt oder vergütet, wenn sie vom Schüler verursacht sind (Privatanlässe: Geburtstagsfest, Familienaus-

flug etc.; Schulanlässe: Skilager, Sporttag etc.).

- Bei Austritt während des Semesters besteht kein Anspruch auf Rückvergütung des Schulgeldes (Schulreglement Art. 13/2).

**Semesterbeginn:** Februar und August  
Nach Absprache mit den Lehrpersonen ist auch ein spontaner Eintritt möglich.

**Organisationswoche:** Jeweils in der ersten Schulwoche des Herbstsemesters. Nach Vereinbarung können in dieser Woche Lektionen vor-/nachgeholt werden.

**Ferien:** Diese richten sich nach den Schulferien der Oberstufenschüler/innen in den Stiftergemeinden.

**Abmeldungen per Ende Semester** müssen der Administration bis zum 1. Juni bzw 1. Dezember schriftlich mitgeteilt werden. (Abmeldeformular: siehe [www.musikschule-bantiger.ch](http://www.musikschule-bantiger.ch)).

Ohne fristgerechte Abmeldung erneuert sich die Anmeldung automatisch für ein weiteres Semester.  
(Schulreglement Art. 15 Anhang)

**Rabatte:** Die Trägergemeinden gewähren einkommensabhängige Rabatte. Informationen und Antragsformular finden Sie auf unserer Homepage (unter «Administratives»).



MUSIK  
SCHULE  
BANTIGER

BOLLIGEN ITTIGEN OSTERMUNDIGEN STETTLEN

# OFFENE TÜR

Musikschule Eisengasse 3a Bolligen

Sa. 25. April 2026

14:00 – 16:30



informieren  
kennenlernen  
ausprobieren



### MUSIKSCHULE BANTIGER

Eisengasse 3a, 3065 Bolligen, 031 922 11 91  
Sekretariat Mo, Di 10-12 Uhr / Mi, Do 10-15 Uhr  
[info@musikschule-bantiger.ch](mailto:info@musikschule-bantiger.ch)  
[www.musikschule-bantiger.ch](http://www.musikschule-bantiger.ch)

# WARUM WOLLEN JUNGE MENSCHEN AUCH 2026 NOCH KLASSISCH SINGEN?

**Ein Gespräch mit drei Gesangsschülerinnen der Musikschule Bantiger: Lina Sophie Bär (20), Averil von Decken (21) und Juno Henschel (16).**

**Warum seid ihr auf die Idee gekommen, klassisch zu singen?**

**Lina Sophie:** Mich faszinierte, was man mit der Stimme alles machen kann – die Höhe, das Volumen, die Projektion. Ich wollte mein stimmliches Repertoire erweitern und verstehen, wie dieser Klang entsteht.

**Juno:** Klassische Lieder haben mich schon immer berührt und ich hatte Lust, etwas Neues auszuprobieren. Davor sang ich vor allem Pop. Es war meine Chance, eine andere Ausdrucksform zu entdecken.

**Averil:** Ich begann spät mit dem Gesangsunterricht. Pop hat mich in den ersten zwei Monaten nicht richtig „gepackt“, es war nicht meine Sprache. Zu Hause hörte ich viel klassische Musik, also probierte ich es auch im Singen aus und war sofort begeistert. Seit damals gebe ich mich voll rein in den klassischen Gesang. Im April mache ich die Aufnahmeprüfung für den Bachelor of Music an verschiedenen Musikhochschulen.



Lina Sophie

**Gab es Momente, in denen ihr nicht weiter klassisch singen wolltet oder Mühe damit hattet?**

**LS:** Beim letzten Vorsingen merkte ich:

Die Technik fordert mich so sehr, dass ich mich weniger auf die Interpretation konzentrieren kann. Ich liebe klassische Musik, aber im Musicalgesang fühle ich mich wohler. Dort kann ich mehr geben und habe einen direkteren Zugang.

**J:** Am Anfang war der Wechsel von Pop zu Klassik für mich überfordernd. Plötzlich funktionierte nichts mehr so, wie ich es gewohnt war. Gerade auf der Bühne, wenn die Aufregung da ist, kann es passieren, dass alles weg ist, was im Proberaum klappte.

**Habt ihr das Gefühl, der klassische Gesang ist per se „schwieriger“ als andere Stile, oder denkt ihr, die Art wie man „singen muss“ ist einfach viel stärker dominiert von stilistischen und klanglichen Vorstellungen?**

**J:** Am Anfang dachte ich, ich müsste genauso klingen wie andere, was die Sache erschwerte. Der klassische Gesang ist stark geprägt von klanglichen Vorstellungen.

**LS:** Ich wuchs mit der Musik aus Mozarts «Zauberflöte» auf. Zu merken, dass ich nicht sofort so klingen kann, war hart. Klassische Musik ist allgegenwärtig, das prägt

die Erwartungen. Es ist, als ob man eine bestimmte Klangvorstellung im Kopf hat und dann merkt: So klinge ich noch nicht.

**A:** Klassischer Gesang nutzt eigentlich eher unnatürliche Resonanzräume, Popgesang liegt viel näher an der Sprechstimme. Am Anfang ist es ein

«What the f\*\*\* - Moment», weil man nicht genau weiss, was mit einem geschieht, weil man es gar nicht gewohnt ist. Man vergleicht sich schnell mit seinen LiebessängerInnen. Aber ich denke, mit der Zeit findet man seinen eigenen Klang – auch in der Klassik.

**Hört ihr klassische Musik in Eurer Freizeit?**

**LS:** Mein Lieblingswerk ist momentan «The Armed Man» von Jenkins. Generell höre ich viele Chorwerke wie zum Beispiel das Mozart Requiem, das ich auch schon gesungen habe. Klassische Musik begleitet mich auch beim Lernen für die Schule.

**J:** Ich höre meistens die Stücke, die ich im Unterricht singe, die dafür in der Dauerschleife. Sonst

höre ich eher das, was meine Schwester hört.

**A:** Ich mag Mahler, Tschaikowski und Chopin. Mahler ist für mich sehr besonders, manchmal auch herausfordernd, aber wunderschön. Das Lied «Auf einer Burg» von Schumann gefällt mir sehr.

**Hat klassische Musik in der heutigen Zeit noch etwas zu sagen?**

**LS:** Auf jeden Fall! Opern werden weltweit aufgeführt, auch neue Werke entstehen. Ich liebe z.B Strawinskys «Sacred Printemps», auch wenn diese Musik sehr «modern» klingt. Die klassische Musik hat einen langen Weg zurückgelegt

und hat definitiv eine Zukunft.

**J:** An unserer Musikschule ist die klassische Talentförderung ausgebucht. Das zeigt, dass das Interesse da ist.

**A:** Ich finde es eine schwierige Frage. Ein Fakt ist, dass das Interesse an der klassischen Musik abgenommen hat. Mir persönlich sagt klassische Musik sehr viel. Ich kenne aber auch viele Menschen, die damit gar nichts anfangen können.

**Seht ihr Wege für die klassische Musikbranche, mit Musikvermittlungs-Programmen und neuen publikumsnahen Formaten an den Opern- und Konzerthäusern ihre Stellung in der Gesellschaft zu behalten?**

**A:** Ich denke, ein wichtiger Punkt ist das junge Publikum. Man müsste die jungen Leute ins Boot

holen mit Schulausflügen, öffentlichen Konzerten und den Musikunterricht in den Schulen praxisnäher ausbauen. Es braucht viel, heutzutage etwas Neues zu bieten. Wir sind bombardiert von Dingen, die uns in den Bann ziehen, langes Zuhören ist anspruchsvoll und viele sind es nicht mehr wirklich gewohnt.

**LS:** Ich lebe in einer «Bubble» am Kirchenfeld Gymnasium im Schwerpunktfach Musik. Es ist für mich so selbstverständlich, dass auch junge Menschen gerne klassische Musik hören, dass ich mir gar nicht überlegt habe, dass es Menschen gibt, die diesen Zugang vielleicht nicht haben. Mit unserer Klasse



Averil

gehen wir oft ins Theater und ich fände das wichtig für alle SchülerInnen.

**Was gibt Euch die Motivation, das klassische Singen trotzdem weiter zu verfolgen, auch wenn ihr es manchmal als anstrengend oder frustrierend empfindet?**

**LS:** Weil ich gemerkt habe, dass ich Fortschritte mache mit dem klassischen

Gesang, die ich auch in anderen Stilen nützlich finde. Ich habe viel an stimmlicher Höhe gewonnen und an Durchlässigkeit im Körper. Man muss darauf achten, was die einzelnen Muskelgruppen tun, damit es funktioniert. Das finde ich sehr interessant. Ich schätze das grosse Repertoire der klassischen Musik und die Klangfarbe einer klassisch ausgebildeten Stimme.

**J:** Ich finde es zwar schwieriger, ein klassisches Lied gut zu singen, aber es macht mir Spass. Nur weil etwas schwieriger ist, heisst das ja nicht, dass es sich nicht lohnt. Mein generelles Körpergefühl ist durch das klassische Singen besser geworden, was mir sogar beim Tanzen hilft. Auch im Alltag, zum Beispiel wenn ich sehr gestresst bin, habe ich nun Ressourcen und Methoden, auf die ich zurückgreifen kann.

**A:** Ich finde den Moment faszinierend, wenn man vor einem Publikum steht und so verletzlich ist. Beim klassischen Gesang ist das für mich persönlich viel in-

tensiver. Auch die Musik ist ganz anders. Mir gefällt es, ins kalte Wasser zu springen und mich zu überwinden. In erfolgreichen Momenten gibt mir das einen Push. Für mich überwiegt das Schöne, das Spannende und das Aufregende.

**Wie ist es für Euch mit den Inhalten und Texten der klassischen Werke? Empfindet ihr diese als veraltet? Das**

**Duo Lis-à-Lis aus Bern hat z.B für den Zyklus «Frauenliebe und Leben» von Schumann neue, feministische Texte geschrieben. Findet ihr das sinnvoll oder eher schwierig?**

**LS:** Das ist nicht eine einfache Frage. Meine Lieblingsoper, die Zauberflöte ist ja inhaltlich eigentlich völlig gestört. Diese Oper war aber meine erste Be-

gegnung mit Mozart und hat mich in den Bann gezogen. Am wichtigsten ist mir ein bewusster Umgang mit kritischen, unzeitgemässen Themen.

**A:** Ich finde es super, diese Texte einfach umzuschreiben. Es gibt Dinge, die heute einfach nicht mehr gehen. Ich finde es schade, wenn sich Leute gegen das wehren. Natürlich ist es ein Stück Kultur, aber es betrifft Menschen und ich finde, wir sind gesellschaftlich genug weit, dass man diskriminierende Inhalte nicht mehr präsentieren muss. Es gibt viele rassistische oder auch sexistische Inhalte, mit denen man sich auseinandersetzen sollte. Ich würde mich nicht wohlfühlen, wenn ich so etwas vorsin-



Juno

gen müsste und würde mich vermutlich dagegen wehren.

**LS:** Wenn man Musik hört, wird man oft in eine Schublade gesteckt und die klassische Musik hat immer noch den Ruf, «gehoben» zu sein. Ich finde es sehr wichtig, diese Schubladisierung zu brechen. Ich bin weder Seniorin noch reich und ich liebe klassische Musik.

**J:** Die Hierarchien bei Konzerten finde ich anstrengend. Es könnte so viel entspannter sein. Ein gemeinsames Musizieren statt ein «auf den Sockel» stellen wäre mir viel sympathischer.

**LS:** Wie überall in historisch geprägten Dingen ist es wichtig, die alteingesessenen Klischees und Prägungen zu überwinden. Auch die Genderaufteilung von «Mann und Frau» und die damit verbundenen fixen Vorstellungen finde ich überholungsbedürftig. Man könnte Stücke auch transponieren, damit sie in anderen Stimmungen gesungen werden können und man z.B auch mit einer ziemlich hohen Stimme tiefer liegende Arien singen kann.

**Was würdet ihr Menschen, die sich für klassischen Gesang interessieren, anraten?**

**LS:** Ich würde sagen, unbedingt einfach ausprobieren, aber nicht enttäuscht sein, wenn nicht alles auf Anhieb klappt. Man muss sicher etwas Zeit investieren und wird vielleicht nicht beim ersten Versuch einen Zugang dazu finden. Wichtig ist es, dranzubleiben und Spass am Experimentieren zu haben, denke ich.

**A:** Ausprobieren, wenn man möchte, und wenn man es nicht möchte, dann nicht. Es gibt ja keine Hierarchie, ein «besser» oder «schlechter» der verschiede-

nen Stile. Sie sind einfach ganz anders. Wenn man länger dranbleibt, Lust hat, sich mit seinem eigenen Körper auseinanderzusetzen und das Ganze erforschen möchte, finde ich das super. Man darf sich aber auch nach dem ersten Mal eingestehen: «Nein, das ist nichts für mich».

**J:** Es ist sehr wichtig, dass man nicht versucht, von einem Bild, einem Klang oder einer Stimme auszugehen, die man im Kopf hat, sondern spielerisch an die Sache rangeht. Die Verkrampfung, wenn man versucht zu klingen wie andere SängerInnen, bringt nicht weiter. Klassisch zu singen macht sehr Spass, es ist wirklich lustig. Die Realität ist einfach, dass es Zeit braucht, um die klassische Gesangstechnik zu erlernen.



Foto: J. Reuter

Gesprächsmoderation: Selina Maria Batliner



## Pianoservice Beyeler

Dein Klavierstimmer in der Region Bern

- Klavier- und Flügelstimmungen
- Reparaturen und Revisionen
- Kaufberatungen

Vereinbare noch heute einen Termin.

G: 031 931 91 31 M: 079 610 58 90

**Kinderzimmer.  
Wohnzimmer.  
Konzertbühne.**

Ihr Partner für Flügel, Klaviere und Digitalpianos.

Krompholz Musik AG  
Ey 19 | 3063 Ittigen  
031 328 52 11  
[www.krompholz.ch](http://www.krompholz.ch)



**Berns Fachgeschäft  
für *sämtliche*  
Musikinstrumente**

Zeughausgasse 22  
3011 Bern  
Telefon 031 311 41 34

[www.musikmueller.ch](http://www.musikmueller.ch) [info@musikmueller.ch](mailto:info@musikmueller.ch)

**SPRENGER GEIGENBAU**

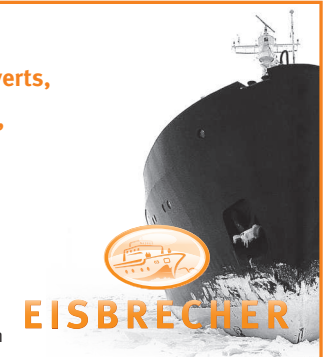
STAMMHAUS SEIT 1917

Mietinstrumente zu exzellenten Konditionen: ab Fr. 16.00 mtl.  
sehr attraktive Miet-Kauf Anrechnung

Sprenger AG - Spitalgasse 18/20 - 3011 Bern - 031 311 38 39  
[www.geigen.ch](http://www.geigen.ch) - Eingang in Spitalgass-Passage

**Werbeblachen, Kleber, Visitenkarten, Beschriftungen,  
Plakate, Farbkopien, Prospekte, Hochzeitskarten, Couverts,  
Leidzirkulare, Geburtskarten, personalisierte Mailings,  
Hochzeitsfotografie, Briefpapier, Prospekte,  
Imagebroschüren und noch vieles mehr...**

Mitteldorf 17 3283 Kallnach Telefon 031 931 57 57  
[www.eisbrecher-kommunikation.ch](http://www.eisbrecher-kommunikation.ch) [info@eisbrecher-kommunikation.ch](mailto:info@eisbrecher-kommunikation.ch)



# ELISABETH FREI-KUSTER INTERVIEW



*Elisabeth Frei-Kuster ist an unserer Schule als Violinlehrerin tätig und hat auch Kinder-Streicherorchester gegründet. Sie leitet als Beispiel das Ensemble Zauber Strings und betreut seit 2018 die Geigen-Gruppe der Kita Bauernhof Habstetten im Auftrag der Musikschule. Auch über den Rahmen der Musikschule hinaus gilt ihr Interesse der Streicherpädagogik; davon zeugt ihr Engagement als Präsidentin der ESTA (European String Teacher Association) Schweiz.*

**Elisabeth, nach sehr vielen Jahren erfolgreichen Unterrichts auf allen Stufen der Musikschule hast Du Dich für den frühen Anfang ab 4 Jahren spezialisiert. Was fasziniert Dich an dieser Stufe?**

In diesem frühen Alter sind die Kinder noch erfrischend offen, voller Begeisterung, neugierig und spontan.

**Viele sagen: Geige im Kindergarten? Du sagst: unbedingt!**

Die Violine eignet sich optimal für den Frühunterricht: singen, bewegen, tanzen, fantasieren und träumen (improvisieren) im ganzen Spektrum der Töne, Geräusche, Klänge... All das sind tragende Säulen jedes Frühunterrichts und

in den heute schönen, gut klingenden kleinen Geigen ganz natürlich gegeben. Ich bin immer wieder neu begeistert von diesen kleinen Instrumenten.

**Dein Umgang mit Kindern wird oft als mütterlich bezeichnet. Wie würdest Du Deinen Unterrichtsstil beschreiben. Kann man das lernen?**

Wer sagt denn sowas? Jede Mutter ist anders! Mein Unterrichtsstil lässt sich etwa so beschreiben: interessiert am Kind und Jugendlichen, einfühlsam, diszipliniert und fordernd von der ersten Stunde an, humorvoll und geduldig in Phasen mit «Sand im Getriebe». Kann man das lernen: Ja, vieles kann man lernen. Aber auch jede Lehrkraft ist anders!

**Du leitest ein kleines Ensemble, unterrichtest für die Musikschule auch in der Kita Bauernhof Habstetten, bringst die SchülerInnen regelmässig auf die Bühne. Was ist für Dich der eigentliche Sinn dieser Auftritte: Mut, Musik, Gemeinschaft?**

Im Zentrum steht das positive, gemeinsame musikalische Erlebnis! Das ist auf jeder Stufe mit Leistung verbunden, auf die man anschliessend ruhig stolz sein kann. Wenn ein Kindergärteler, der sich zuvor angstvoll zurückziehen will, nach zwei drei Proben im vollen Blauen Saal der Musikschule ganz allein aus voller Kehle sein Lied singt und anschliessend mit Klavierbegleitung auf der Geige spielt, ist das ein Quantensprung in der Entwicklung dieses Kindes.

**Dieses Heft steht unter dem Titel «Klassik». Wie wichtig ist gerade diese Musik für die Kleinen?**

Auf der Basisstufe von «Klassik» zu

sprechen, erachte ich als vermessen. Ein gelungener Einstieg ist es aber durchaus, wenn ein 4jähriges Mädchen fragt: «Kennst Du diesen Mozart? Wie ist er denn so als Typ?»

**Kolleginnen würden gern in Deine Fussstapfen treten, scheitern aber oft. Also davon weiss ich nichts!!! Aber es sollte ohnehin niemand in jemandes Fussstapfen treten! Jeder steht besser auf eigenen Füessen, sorgt da für Bodenhaftung und hält sich fit und beweglich für neue Wege.**

**Was macht den Job an der Musikschule wertvoll, was macht ihn schwierig? Wenn schwierig: Was müsste anders sein?**

An einer gut geführten Musikschule zu unterrichten hat fast nur Vorteile: Kontakt und Austausch im Kollegium, viel Organisatorisches erledigt das Sekreta-

riat professionell, geeignete Räumlichkeiten stehen zur Verfügung, und grosse, klassenübergreifende Projekte sind möglich. Eine gesunde Konkurrenz unter KollegInnen wirkt zudem belebend.

**Du legst grossen Wert auf rhythmische Ausbildung nach dem Marton-Prinzip, ein Gebiet, das auch mein Fach ist. Warum ist Rhythmus gerade bei kleinen Kindern der Schlüssel zu allem?**

Rhythmus ist Struktur. Und klare Strukturen sind für eine gesunde Entwicklung des Kindes absolut zentral und unabdingbar. Sie engen nicht ein, sondern geben Halt. Eine gute rhythmische Basis gibt später Raum für freies Musizieren «aus dem Bauch heraus».

**Was bedeutet musikalische Autorität für Dich? Technik, Haltung oder Beziehung?**



Früh übt sich in der Geigen-Kita-Gruppe Bauernhof Habstetten.

Das technische Niveau auf dem Instrument muss der musikalischen und geistigen Entwicklung im Idealfall immer etwas voraus sein, mindestens aber gleichauf. Spätestens in der Pubertät will sich der Schüler mit dem Instrument eigenständig ausdrücken. Wenn er die technische Fertigkeit dazu nicht hat, bleibt die Geige ab da im Kasten. – Eine tragfähige Beziehung zur Lehrkraft ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung der jungen MusikerInnen. Aber die Rolle der Lehrkraft verändert sich mit dem Alter der SchülerInnen. Da heisst es, hellwach zu sein! – Musikalische Autorität oder musikalischer Ausdruck ist ein grosses Wort... Wenn Diplomandinnen in der Solistenklasse weltweit die Pflichtstücke alle gleich perfekt, aber auch gleich imitiert und austauschbar spielen, wird es langweilig. Man will es irgendwann nicht mehr hören! Darum ist es wichtig, dass schon kleine Kinder lernen: «Ich bin hier der Künstler, ich habe geübt und kann, was ich spiele. Darum muss und will ich niemanden 'nachahmen'.»

**Als Präsidentin der ESTA Schweiz: Was müsste sich im heutigen Streicherunterricht dringend ändern, damit er zukunftsfähig bleibt?**

Meine Arbeit in der ESTA Schweiz gibt mir tatsächlich durch die vielen, auch internationalen Kontakte und Konferenzen Einblick in andere Musikschulsysteme. Was den streicherischen Breitensport in der Schweiz betrifft, sind wir gut aufgestellt. Da gilt es, den politischen Boden zu pflegen, damit dieses Niveau gehalten werden kann. Wenn hingegen Kinder heute ein Musikstudi-

um im Fach Violine in Betracht ziehen (und die entsprechende Leistung aufweisen), müssen die Eltern noch meist privat den Zugang zu Hochschuldozenten suchen, während sie im Ausland als Jungstudenten an den Musikuniversitäten eingeschrieben werden. Da muss es bei uns klar ein Umdenken geben, sonst verlieren wir den Anschluss. Das «Gärtchendenken» von Musikschulen und Lehrkräften, indem man sehr gute SchülerInnen noch etwas behalten will, könnte durch Strukturänderungen überwunden werden. Ein musikalisches Magglingen zum Beispiel...

**Wir haben früher gemeinsam Musiklager geleitet. Was hat Dich diese Zeit über Teamarbeit gelehrt?**

Ja, die Musiklager, in denen alle Instrumente und alle Niveaus irgendwie zu einem Ganzen zusammengeführt wurden, sind unvergessen. Auch von damaligen Teilnehmenden werde ich zuweilen darauf angesprochen. Am Schluss ein grosses Konzert: Alle waren stolz und happy! Für die Teamarbeit ist ein solches Projekt die beste praktische Fortbildung: Jede und jeder wird Tag und Nacht (Nachtruhe ist eine besondere Herausforderung...) gebraucht. Eigenprofilierung hat keinen Platz.

**Zum Schluss persönlich: Wenn Du heute mit einem guten Glas Wein auf Deine pädagogische Arbeit schaust, worauf stösst Du an?**

Mit einem guten Glas Wein stosse ich gerne auf künftige musikpädagogische Projekte und neue Ideen an!

*Interview: Jean-Luc Reichel*

Like the rest of us mere mortals, few great composers live to celebrate their 100th birthday. Songwriter Irving Berlin (1888–1989) famously lived to the age of 101, although he retired from composing in his 70s. The widely respected American modernist master Elliott Carter (1908–2012) reached 103, and completed his last work just a few months before his death. This month sees the great Hungarian composer György Kurtág (b. 19 February 1926) mark



*György Kurtág – Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY-SA 3.0*

his centenary in style, with a two-week festival of his music in Budapest, the highlight of which will be his new opera *Die Stechardin*,

based on the letters and writings of the 18th-century polymath Georg Christoph Lichtenberg.

## Late Developer

Opera is a genre Kurtág has come to late in life: his only other work in the genre, *Fin de partie* (based on Samuel Beckett's absurdist tragicomedy *Endgame*) was premiered at La Scala, Milan in 2018. Indeed, Kurtág (like another of music's great individualists, Leoš Janáček) was something of a late developer. His *Opus 1*, the *String Quartet No. 1*, dates from 1959, and his painstaking, often halting compositional process, frequently involving lengthy revisions, ensured that, even in his late 50s, his output had reached only *Opus 23*. Most of his contemporaries – including Boulez, Stockhausen, Nono, Feldman and his compatriot

and close friend György Ligeti – had already earned wide acclaim by that stage in their careers.

## Breakthrough Work: *Kafka-Fragmente*

It was in the mid-1980s that Kurtág really began to make his mark, above all with his *Kafka-Fragmente* for soprano and violin, a 40-movement song cycle that sets extracts from Franz Kafka's diaries and letters, in highly condensed, epigrammatic form (many of the individual settings are under a minute long, the shortest a mere 15 seconds). These fragments offer a marvellous entry point into Kurtág's music: they are compact, often uncompromising in their use of modernist gestures, and require the utmost concentration and focus on the part of both the performers and the listener. The rewards are a viscerally immediate world of expression, every bit as elusive and fascinating as Kafka's texts themselves. The work's very opening is instructive. It starts with the violin tolling on *détaché* middle C and D; when the voice enters, it commits one of the most grievous of musical sins: parallel fifths above the violin! This tiny detail in itself demonstrates that Kurtág has never been one to embrace musical orthodoxy.

## Beginnings

Among Kurtág's teachers in Budapest in the late 1940s were Sándor Veress, Ferenc Farkas and Leó Weiner. In the Paris of the late 1950s (following the Hungarian Uprising of 1956), he studied with Olivier Messiaen and Darius Milhaud. Other influences on his early development were the works of Bartók and We-

bern. His exposure to a wide range of music and musical ‘-isms’ only served to convince him that he was unable to find a way forward. It was the art psychologist Marianne Stein who persuaded Kurtág to work from the most basic musical elements, and this sense of every piece having its roots in the very basics of music is fundamental to grasping his musical style.

### In the Compositional Workshop: *Játékok*

Another crucial aspect of Kurtág’s music is the feeling of absolute focus, both technical and emotional. This is apparent in the ongoing series of pedagogical piano miniatures *Játékok* (‘Games’) for solo piano or two performers. Begun in 1973 and containing several hundred pieces organised in (to date) 10 volumes, with an eleventh in preparation, it contains everything from transcriptions of movements from Bach cantatas to postcard-like tributes to friends, colleagues and family. It is a kind of laboratory of micro-pieces which have served as calling cards for Kurtág himself, most often performing alongside his late wife Márta. Their rendition of the introductory Sonata from Bach’s *Actus tragicus* cantata, BWV 106, is probably the best introduction to the extraordinarily intimate and delicately-poised sound-world they created together.

### On a Larger Scale: *Stele*

Not all Kurtág’s works are on such a miniature scale. As his music reached wider audiences, the commissions began to flow. 1994 brought the Berlin Philhar-

monic premiere under Claudio Abbado of *Stele*, a 12-minute, three-movement work for huge orchestra, including four percussionists and parts for celesta, grand and upright pianos, and cimbalom (the latter a nod to Kurtág’s Hungarian background). This large-scale funeral music also contains references to past traditions, such as the inclusion of four Wagner tubas, and although the music is edgily modernist in its harmonies, there are moments of luminescence and haunting stillness, as cryptically allusive as any music composed in the last century. In Kurtág’s own words, one particular passage creates an effect like ‘the scene in Tolstoy’s *War and Peace* where Prince Andrei is wounded at Austerlitz for the first time: all of a sudden, he no longer hears the battle but discovers the blue sky above him. That is what the music conjures up.’

### Vocal Music

While the operatic genre was a new departure for the nonagenarian (!) composer, his music for voices – solo or choral – goes back to a Dance Song he composed in 1950 for children’s choir. It also includes the remarkable *Four Songs to Poems* by János Pilinszky, op.11 (1975) with its astonishingly raw, guttural writing for solo bass, at times merely shadowed by an ensemble of instruments, at others further intensified and amplified by them. The 21-movement *Messages of the Late Miss R. Trousova*, op.17 (1976–1980), to poems by Rimma Dalos, is even more remarkable, and its number of movements (if not their organisation into three increasingly

expansive parts) is clearly an homage to Schoenberg’s *Pierrot lunaire*.

### And Beethoven makes two...

Kurtág’s music is peppered with such allusions. ...*quasi una fantasia*..., op.27 no.1, for piano and groups of instruments ‘dispersed in space’, and Op.27 no.2 (a double concerto for piano, cello and two chamber ensembles) together pay tribute to Beethoven’s two piano sonatas with the same opus number. Yet there is never anything in the slightest bit predictable or formulaic about Kurtág’s musical language. The opus numbers, the involvement of the piano, and the tempo indications are the closest one gets to Beethoven being explicitly referenced here. The stark contrast between the aggressive timpani and brass chords of the third movement of ...*quasi una fantasia*... and the fragile, otherworldly luminosity of the following *Aria* is as magical as anything in his output.

### Honesty, openness, focus

For the best part of half a century, György Kurtág and his music have earned the devoted admiration of his fellow musicians and an increasingly wide audience. His combination of an uncompromisingly modernist harmonic language with a refusal to embrace any kind of dogmatism, and an exacting focus on the tiniest of gestures and nuances, makes his music both challenging and immensely rewarding. His pearl-like miniatures continue to appeal to many for whom modern classical music might otherwise be a closed book. Above all, notwithstanding his music’s frequently exacting nature, the-

re is an honesty, openness and focus to it that disarm any preconceptions.

With no signs of let-up in his creative powers, we wish György Kurtág many felicitations and congratulations, on this milestone birthday, and a very big thank-you for his extraordinary and constantly rewarding output. Boldog 100. születésnapot!

### György Kurtág: Six Essential Works

- *Játékok* (1973–present)
- *Messages of the Late Miss R. Trousova*, op.17 (1976–1980)
- *Kafka-Fragmente*, op.24 (1985–86)
- ...*quasi una fantasia*..., op.27 no.1 (1987–88)
- *Stele*, op.33 (1993–94)
- *Four Poems by Anna Akhmatova*, op.41 (1997–2008)



Exklusiv für das Bulletin: Mark Audus



Deutsche Version:

## ELIAS WEISS

### Was fasziniert mich am Orgelspielen?

Mich fasziniert am Orgelspielen, dass es so vielseitig ist. Man kann so viele verschiedene Klänge mit der Orgel produzieren und so immer etwas Neues an der Orgel entdecken. Mir gefällt auch dass ich so koordinativ arbeiten kann mit Fuss und Hand zugleich, es ist ein sehr vielseitig Instrument!

### Wie bin ich zum Orgelspielen gekommen?

Organist zu sein ist schon mein Wunsch von klein auf gewesen. Da ich in den jun-

gen Jahren noch nicht mit der Orgel beginnen konnte, habe ich mit Akkordeon begonnen und so auch schon meine Koordination trainiert. Als ich alt genug war, habe ich dann zur Orgel gewechselt.

### Über mich

Ich bin 14 Jahre alt und spiele bereits seit 4 Jahren Orgel und habe circa 8 Jahre Akkordeon gespielt. Jetzt besuche ich das Schwerpunktfach Musik am Gymnasium. Seit 4 Jahren bin ich bei Ariane Piller im Orgelunterricht.



## ZAUBERTHEATER

«Maisonnette Magique» Franziska Flückiger, Julia Schnyder, Tom Gisler  
Untermattweg 40B, 3027 Bern [www.zaubertheater-bern.ch](http://www.zaubertheater-bern.ch)

### Lucy und der magische Stein

Eine musikalische Geschichte von Julia Schnyder für alle ab 4 Jahren  
Mittwoch, 6. Mai 2026 16:00

### Di chlini Üle

Mittwoch, 25. März 2026 16:00

Mittwoch, 29. April 2026 16:00

Samstag, 30. Mai 2026 11:00

### Mala und Minka

Samstag, 21. März 2026 16:30

Mittwoch, 22. April 2026 16:30

### Papillon 2

Sonntag, 1. März 2026 17:00

### Papillon für Kinder

Mittwoch, 18. März 2026 16:00

Mittwoch, 10. Juni 2026 16:00

## SENIORENRHYTHMIK



### Sturzprävention und Sicherheit beim Gehen

Musik, Bewegung, Freude,  
Gleichgewicht, Koordination,  
Aufmerksamkeit, Merkfähigkeit,  
Entspannung, Austausch

### Bolligen

Melden Sie sich dort an oder rufen Sie Jean-Luc Reichel an: 079 519 15 52  
Unterrichtszeiten: Mittwoch 9:00 / 10:00 / 11:00  
Musikschule Bantiger in Bolligen, Blauer Saal  
[www.musikschule-bantiger.ch/seniorenrhythmus-bolligen-2/](http://www.musikschule-bantiger.ch/seniorenrhythmus-bolligen-2/)  
Leitung: Marianne Ott, Lehrerin für Senioren-Rhythmik nach Jaques-Dalcroze

### Ostermundigen

Leitung, Kontakt und Informationen: Sabine Kienast, Lehrerin Senioren- und Kinder-Rhythmik 078 251 32 13 / [sabine.kienast@musikschule-bantiger.ch](mailto:sabine.kienast@musikschule-bantiger.ch)  
Unterrichtszeiten: Montag 13:30 – 14:15  
Galerie Tellsaal (1. Stock, Treppe) 3072 Ostermundigen  
Bei entsprechender Nachfrage wird ein Zusatzkurs angeboten.

# KONZERTE

27.2.2026	19:00	The Barockers: <b>Kristine Walsøe, Orgel / Roland Blatter, Gitarre / Christoph Mäder, Trompete</b> von Bach bis Deep Purple	Nydeggkirche Bern
7.3.2026	18:00	Klasse <b>Francesco Mari</b>	Musizierstunde Gitarre Blauer Saal Musikschule
12.3.2026	19:30	Klasse <b>Juan Mateo-Revilla</b>	Musizierstunde Cello Blauer Saal Musikschule
15.3.2026	11:00	Klasse <b>Carolina Rodriguez</b>	Musizierstunde Klavier Blauer Saal Musikschule
16.3.2026	19:00	Klasse <b>Mélanie El-Khoury</b>	Musizierstunde Klavier Blauer Saal Musikschule
21.3.2026	18:00	Klasse <b>Mélanie El-Khoury</b>	Musizierstunde Klavier Blauer Saal Musikschule
29.3.2026	14:30	Ratz und Flitz wänd öppis fiire - Wilderbluescht	KiKoBa Kinderkonzerte Bantiger Blauer Saal Musikschule
1.4.2026	19:00	Klasse <b>Sibylla Leuenberger</b>	Musizierstunde Violine Kleiner Saal Musikschule
26.4.2026	17:00	Ensemble7: <b>Dreyer / Leber / Schraner / Knecht / Ferrier / Ermel / Marti</b>	G.F. Händel, J.S. Bach, P. Warlock Schlosskirche Köniz
3.5.2026	17:00	Kammerensemble Bolligen: Leitung: <b>Annemarie Dreyer</b> , Violine, Solist: <b>Claude Bowald</b> , Gitarre	M.M. Ponce, A.G. Abril, L. Boccherini Kirche Wohlen
10.5.2026	17:00	Kammerensemble Bolligen: Leitung: <b>Annemarie Dreyer</b> , Violine, Solist: <b>Claude Bowald</b> , Gitarre	M.M. Ponce, A.G. Abril, L. Boccherini Kirche Bolligen
12.5.2026	19:00	First Wind, Miniwind, Worbelwind, Thunami: Leitung <b>Christoph Mäder</b>	Latin Night Blauer Saal Musikschule
29.5.2026	18:00	Klassen von <b>Laura Hanetseder</b> und <b>Sina Reiser</b>	Musizierstunde Blockflöte Pauluskirche Bern
5.6.2026	19:30	Klasse <b>Ariane Piller</b> , Unter- und Mittelstufe	Musizierstunde Klavier Blauer Saal Musikschule
6.6.2026	11:00	Klassen <b>Nicole Schilling</b> , <b>Stefan Arni</b> , <b>Mélanie El-Khoury</b>	gemischte Musizierstunde Blauer Saal Musikschule
7.6.2026	14:30	Harfemärli mit Andreas Sommer und der Harfenklasse <b>Christine Strahm</b>	KiKoBa Kinderkonzerte Bantiger Blauer Saal Musikschule
12.6.2026	19:30	Klasse <b>Ariane Piller</b> , Oberstufe	Musizierstunde Klavier Blauer Saal Musikschule
14.6.2026	18:00	<b>Jean-Luc Reichel</b> , Joyce-Carolyn Bahner	P. Mieg, A. Reichel, F. Poulenc Oekumenisches Zentrum Kehrsatz
21.6.2026	17:00	Frühgeigen und Zauber Strings: Leitung <b>Elisabeth Frei-Kuster</b> , Klavier <b>Berkant Nuriev</b>	Sommerkonzert Blauer Saal Musikschule
24.6.2026	19:00	Kindertanz, Ballett, Musicaldance Leitung <b>J. Schnyder</b> , <b>F. Flückiger</b> , <b>S. Fässler (TFM PRJM)</b>	Dornröschen Reberhaus Bolligen

# GABRIELLE BRUNNER

## Gedanken zur Klassik

Der amerikanische Komponist Sebastian Currier (\*1959) schreibt:

«Man übertreibt lediglich ein ganz klein bisschen, wenn man sagt, dass Musik nur aus Zeit gemacht ist – und aus Luft natürlich. Die Form eines Stückes wird ganz klar dadurch bestimmt, wie es sich zeitlich entwickelt. In einem kleineren Massstab bestehen melodische oder rhythmische Gesten aus einer Reihe von Ereignissen, die sich auf einer Zeitschiene bewegen. Auch die Tonhöhe resultiert aus Zeit: Sie wird definiert durch eine periodische Schwingung. Und das schliesst auch die Klangfarbe mit ein. Der Rest ist Luft: Ein Musiker streicht eine Saite, bläst Luft in einen Zylinder, schlägt auf Metall, und dann befördern Tonschwingungen dies Klanginformationen in un-

ser Ohr. Es hat mich schon immer fasziniert, dass eine Kunstform, die derart eindringlich ist – als hätte sie einen festen Platz in unserem Körper – aus so flüchtiger Materie gemacht ist.»

Diese überaus treffenden Gedanken über das Wesen der Musik zeigen die schier unbegrenzten Möglichkeiten der Gestaltung auf.

Seit der Erfindung des Notensystems, mit dessen Hilfe es gelingt, graphisch Zeit und Ton darzustellen, geschieht es zudem, dass philosophische, theologische, mathematische, physikalische, bildnerische, architektonische, sprachliche Aspekte die Musik prägen und als gestalterisches Prinzip mitwirken oder die Basis bilden, nebst den kulturellen, seelischen und in Resonanz mit der Natur verbundenen Aspekten, also insge-

samt zunächst noch aussermusikalische Aspekte, für die eine musikalische Sprache gefunden wird.

Die Notenschrift ermöglicht graphisch hochkomplexe, mehrstimmige Gestalten aufzuzeichnen, die in Klang umgesetzt werden können. Musik ist seitdem nicht mehr auf mündliche Überlieferung beschränkt, sondern ist Ausgangspunkt zu individueller Lesart und Interpretation. Voraussetzung dafür ist das Erlernen dieser Schrift in Zusammenhang mit der instrumental oder gesanglichen Umsetzung und damit ein Mittel für eine nonverbale Kommunikation, die weltweit verstanden wird.

Die Möglichkeit des Komponierenden, Gedanken in eine musikalische Sprache zu fassen und mithilfe der Notenschrift zu übermitteln, dass der Musiker sie wiederum verstehen und auf seinem Instrument umsetzen kann, hat für mich etwas Magisches.

Da die Notenschrift graphisch ist, «denkt» sie mit und beeinflusst den Vorgang sowohl des Komponierens als auch das individuelle Lesen und Umsetzen stark. Darum klingt eine Interpretation eines neuen Werkes bei jeder Interpretation komplett anders, und ist dennoch immer als dieses erkennbar.

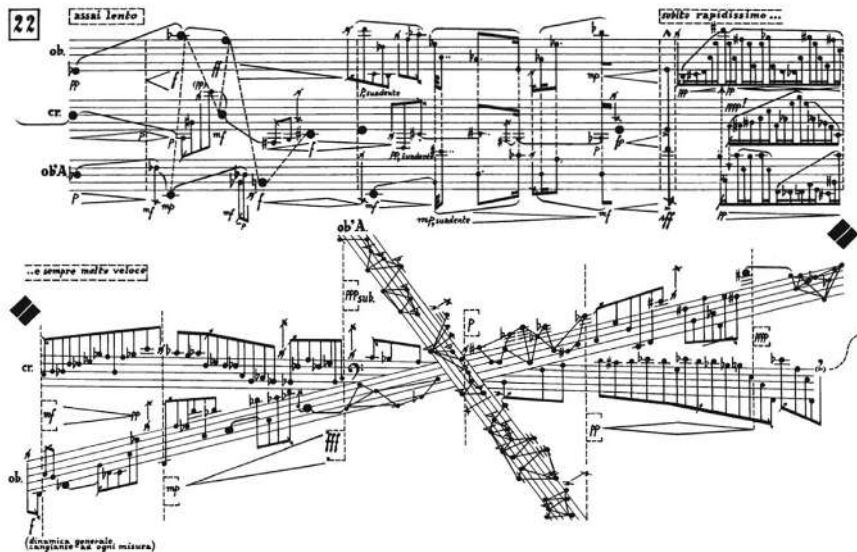
Es ist für mich immer wieder ein Wunder, wenn auf der Basis präzisester Auseinandersetzung mit einem Werk intuitiv ein Moment entsteht, wo diese Musik wie von alleine spricht und ihre Aussage unmittelbar auftaucht.

Die Urkräfte der Musik, Rhythmus, Ton und Klangfarbe vereinen sich in all ihrem unendlichen Reichtum mit der Ge-

danken- und Gefühlswelt und der Vision des Komponisten und vermitteln diese mit einer unglaublichen Energie, die sich unmittelbar auf die Hörer im Saal überträgt. Und deren Resonanz und Empfindung überträgt sich wiederum auf die Musiker. Das ist klassische Musik!

Klassik bedeutet Individualität und ist Ausdruck des freien Willens. Der Begriff «Klassik», dem etwas Museales, auch Elitäres und Einengendes anhaftet, ist im Grunde genommen irreführend und wird der Energie und der geistigen und seelischen Sprengkraft in keiner Weise gerecht. Die klassische Musik ist grosse, lebendige Kunst und ist gerade deshalb fähig, die tiefsten Gefühle und Gedanken subtil und vielschichtig auszudrücken und damit das höchste Gut aller Lebewesen, die innere Freiheit, gegen alle Unterdrückung und Verrohung zu bewahren und lebendig zu halten.

Gabrielle Brunner



Partiturausschnitt Karlheinz Stockhausen

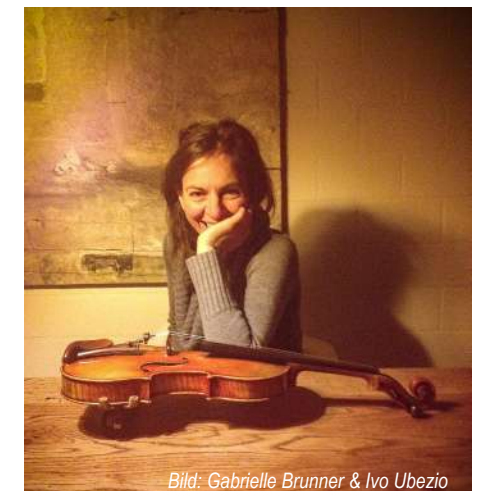


Bild: Gabrielle Brunner & Ivo Ubezio

## NACHMITTAG DER OFFENEN TÜR

9. Mai 2026

Mit Tiger Ban singen, musizieren,  
tanzen, Bambusflöte kennenlernen

für Kinder  
von 3-7 Jahren



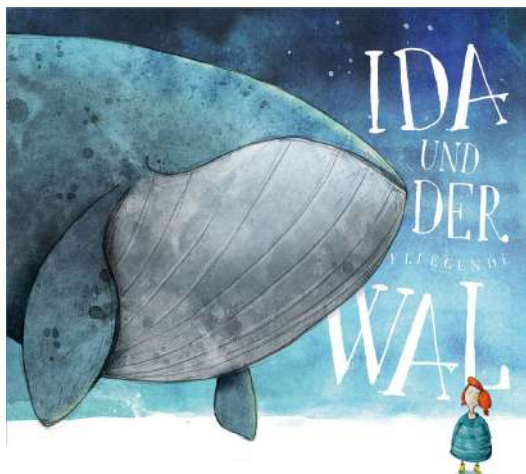
für Familien mit Kindern  
mit den Jahrgängen 2019/20/21/22  
**15:15 – 16:15 Uhr oder**  
**16:30 – 17:30 Uhr**  
Musikschule Bantiger, Blauer Saal  
Türöffnung 10 Minuten vor Beginn

Eine Stunde lang gemeinsam  
mit Tiger Ban musizieren: Eine  
Entdeckungsreise für die ganze Familie, die den Fachbereich  
«Musik und Bewegung» spielerisch erlebbar macht.

Wir bitten um eine **Anmeldung** über den QR-Code  
bis zum **28. April 2026**.



## KINDERCHOR



montags, 17:15 - 17:55 Uhr  
Musikschule Bantiger,  
Blauer Saal

Kinder im Alter von 6 - 10 Jahren

Leitung:  
Selina Maria Batliner  
Sabine Kienast



Wir bitten um eine **Anmeldung** über den QR-Code.

## PAPA BACH



# J S BACH

Foto Frontseite: Auszug  
aus BWV 564 für Orgel:  
3. Satz, die Fuge im 6/8  
Takt

Bachs Noten wirken  
oft, als wären sie in  
einem einzigen, ra-  
santen Fluss geschrie-  
ben. Oft (so auch hier)  
haben die Balken der  
Sechzehntelnoten  
eine kalligrafische Ele-  
ganz. Es sieht aus wie  
flüssige Bewegung.

Ölgemälde von  
Elias Gottlob  
Haussmann

## Bach, der kosmische Gesetzgeber der Musik

«Papa Bach» Dieser Begriff ist in der  
Musikwelt fast schon ein liebevoller  
Ehrentitel. Er hatte insgesamt 20 Kin-  
der (aus zwei Ehen). Viele von ihnen  
wurden selbst berühmte Musiker und  
Komponisten.

Und er ist der Stammvater der west-  
lichen Musik: also derjenige, der die  
Regeln der Musik fertiggeschrieben  
hat. Z.b. hat er das System der Dur-  
und Moll-Tonarten so perfektioniert,

dass fast alles, was wir heute im Radio  
hören – von Pop bis Heavy Metal – auf  
seinen harmonischen Grundregeln ba-  
siert.

Auch die musikalische Struktur hat er  
perfektioniert: Er brachte die Kunst der  
Fuge und des Kontrapunkts zur Vollen-  
dung. Komponisten nach ihm (Beetho-  
ven, Brahms, Wagner) sahen ihn als  
den «Ur-Vater», an dem man nicht vor-  
beikam.

# ...PAPA BACH

**Johann Sebastian Bach** (1685–1750)

## Der Architekt des Klangs

Bach war kein abgehobener Star, sondern ein extrem hart arbeitender Musiker, der seine Karriere als Orgelsachverständiger und Kirchenmusiker aufbaute. Er war ein Meister der Logik und der Emotion zugleich.

## Waisenkind mit Ehrgeiz

Bach wurde in Eisenach in eine riesige Musikerfamilie geboren. Mit 10 Jahren war er Vollwaise und zog zu seinem älteren Bruder. Er war kein Wunderkind, das alles geschenkt bekam; er kopierte nachts heimlich Noten bei Kerzenschein, um zu lernen, wie die grossen Meister funktionierten. Er war hungrig nach Wissen und lief einmal sogar 400 Kilometer zu Fuss, nur um einen berühmten Organisten spielen zu hören.

## Der Rebell im Dienst

Bach war kein einfacher Angestellter. Er legte sich oft mit seinen Chefs an, weil er seinen eigenen Kopf hatte. Einmal landete er sogar für vier Wochen im Gefängnis, weil er zu hartnäckig versuchte, seinen Job zu kündigen. Er wollte Musik machen, die komplex und neu war. Seine Arbeitgeber wollten oft nur einfache Gebrauchsmusik.

## Leipzig: Die Hit-Fabrik

Die meiste Zeit seines Lebens verbrachte er als Thomaskantor in Leipzig. Sein Pensum war brutal: Er musste fast jede Woche eine neue Kantate schreiben, einüben und aufführen. Das ist etwa so, als würde ein Produzent heute jede

Woche ein komplettes Album herausbringen.

Daneben unterrichtete er Schüler und zog seine Familie gross.

## Sein Vermächtnis:

### Die «Matrix» der Musik

Was Bach so besonders macht, ist seine Beherrschung des Kontrapunkts. Das bedeutet: Mehrere Melodien laufen gleichzeitig ab, klingen völlig eigenständig, ergeben aber zusammen ein perfektes Ganzes.

## ZITATE

**Mozart** (1756–1791)

«Bach ist der Vater, wir sind die Kinder.»

**Beethoven** (1770–1827)

«Nicht Bach, sondern Meer sollte er heissen, wegen seines unendlichen, unerschöpflichen Reichtums an Tonkombinationen und Harmonien.»

**Mendelssohn** (1809–1947)

«Bach ist der Anfang und das Ende aller Musik.»

**Schumann** (1810–1856)

«Bach ist der höchste, reinste, poetischste Musiker aller Zeiten.»

**Debussy** (1862–1918)

«Bach ist unser Gott. Alle anderen sind nur Propheten.»

**Canetti** (1905–1994)

«Bach ist die grösste Rechtfertigung des Daseins.»

**Cioran** (1911–1995)

«Wenn Bach nicht existiert hätte, wäre Gott ein sekundärer Charakter.»

**Stravinsky** (1882–1971)

«Bach ist der einzige Komponist, dessen Werk mich als Menschen immer wieder demütig macht.»

**Paul McCartney** (The Beatles)

«Wir haben viel von Bach gelernt. Das Intro von Blackbird basiert zum Beispiel direkt auf einer Bourrée von Bach, die George und ich als Teenager zu lernen versuchten.»

**Jon Lord** (Deep Purple)

«Bach ist mein Gott. Er ist der Grund, warum ich angefangen habe, die Orgel im Rockkontext zu spielen. Seine Musik hat eine Kraft, die absolut zeitlos ist.»

**Flea** (Red Hot Chili Peppers)

«Ich spiele jeden Tag Bach auf dem

Bass. Es ist das beste Training für die Finger und das Gehirn. Er ist der Grösste, Punkt.»

**Lady Gaga**

«Bachs Strukturen sind die perfekte Mathematik für Popmusik.»

**Sting**

«Seine Musik ist einfach zeitlos. Ich beschäftige mich ständig mit Bach; er ist der Lehrer für uns alle. In seiner Musik steckt eine Ordnung, die die Seele beruhigt.»

**Annie Lennox** (Eurythmics)

«Bachs Musik hat diese unglaubliche spirituelle Reinheit. Wenn ich seine Werke höre oder spiele, fühle ich mich geerdet. Es ist die höchste Form der Kommunikation.»

*Jean-Luc Reichel*

## Wettbewerb!



### Das Siegel des Johann Sebastian Bach:

Hier ist einiges versteckt:

- Findest du die Initialen? Wo?
- Eine bestimmte Anzahl Punkte hat etwas mit einem bestimmten Namen zu tun...

### Das Portrait auf Seite 25:

- Wieviele Knöpfe hat die Jacke?
- Was bedeutet die Anzahl Knöpfe?

Die 3 genauesten und schnellsten Antworten erhalten eine Freikarte fürs Konzert im November 2026 in der Reformierten Kirche Ittigen mit 4 Sonaten aus Bach-Kantaten, gespielt mit Flöte, Cello und Cembalo: Jean-Luc Reichel, Matthias Walpen, Andreas Marti.

Antworten an:

[jean-luc.reichel@musikschule-bantiger.ch](mailto:jean-luc.reichel@musikschule-bantiger.ch)

Tarife pro Semester  
gültig ab 1. Februar 2021

KINDER / JUGENDLICHE	Tarife bis zum 20. Altersjahr und solange in Ausbildung bis zum 25. Altersjahr
<b>Einzelunterricht</b>	
40 Minuten	CHF 825.—
40 Minuten 14-tägig	CHF 425.—
30 Minuten	CHF 635.—
50 Minuten	CHF 1'015.—
60 Minuten	CHF 1'205.—
<b>Gruppenunterricht</b>	
<i>kann nur bei entsprechenden Anmeldungen durchgeführt werden</i>	
2er Gruppen 40 Min.	CHF 455.—
2er Gruppen 50 Min.	CHF 570.—
2er Gruppen 60 Min.	CHF 690.—
3er Gruppen 50 Min.	CHF 425.—
3er Gruppen 60 Min.	CHF 455.—
<b>Schnupperunterricht</b>	
<b>Gwundertüte</b> 3 x 30 Minuten Einzelunterricht	CHF 99.—
<b>Frühanfang Instrumentalunterricht</b>	
<i>ab 4 Jahren bis 8-jährig</i>	
2er Gruppen 40 Min. / 3er Gruppen 50 Min. / 4er Gruppen 60 Min.	CHF 425.—
- Kinder und die Zaubervioline	
- Rhythmische Schulung mit Djembés und Trommeln	
- Bambusflöten bauen&spielen: 2er Gruppen 45 Min. / 3er Gruppen 60 Min.	
- Zaubervioline & Cello: 4er Gruppen 40 Min. / ab 5er Gruppen 50 Min.	
<b>Grundschulung</b>	
- Eltern-Kind-Musik (ab 1 ½ Jahren) 14 Lektionen à 45 Min.	CHF 235.—
- Musik & Bewegung Rhythmik 1+2 (ab 4 Jahren) 16 Lektionen à 50 Min.	CHF 235.—
- Musik & Bewegung Solfège 1+2 (ab 6 Jahren) 16 Lektionen à 50 Min.	CHF 265.—
- Musik & Bewegung Maestro, 16 Lektionen à 50 Min. / als Zusatzfach	CHF 425.— / 265.—
<b>Bands, Ensembles, Djembé Gruppen, Theorie</b>	
zusätzlich zum Einzelunterricht / ohne Einzelunterricht	CHF 50.— / 150.—
<b>Tanz</b>	
Kindertanz, Kinderballett und Musicaldance 16 Lektionen à 50 Min.	CHF 235.—
<b>Chorsingen</b>	
Kinderchor / Jugendchor als Zusatzfach gratis	CHF 100.— / gratis
<b>Talentförderung Musik TFM – Musikschulen Bern Nordost</b>	CHF 250.—
<b>ERWACHSENE</b>	
<b>40 Min. Einzelunterricht</b> CHF 2'010.— /Anzahl Lekt. nach Vereinbarung je Tarif pro rata: Lektionen à 30 Min. / 50 Min. / 60 Min. oder 14-tägig	CHF 112.—
<b>Schnupperunterricht: Gwundertüte</b> 3 x 30 Minuten	CHF 255.—
Ensembles/Kammernmusik: Kosten je nach Gruppengrösse nach Absprache	

Anhang zum Schulreglement, Art. 11

## Schulgeldermässigung

Der Rabatt muss von den Eltern beantragt werden.

### Taxation des steuerpflichtigen Einkommens und Vermögens

Steuerbares Einkommen plus 10% Vermögen	Rabatt in %	Geschwisterrabatt
40'000 – 44'900	0	10
35'000 – 39'900	10	20
30'000 – 34'900	20	30
25'000 – 29'900	30	40
20'000 – 24'900	40	50
15'000 – 19'900	50	60
10'000 – 14'900	60	70
0 – 9'900	70	70

Steuerbare amtliche Werte werden bei der Berechnung der Rabatte wie folgt einbezogen:

bis CHF 400'000 steuerbar - 20 % Rabatt (2 Stufen nach oben auf der Skala)  
über CHF 400'000 steuerbar Rabatt auf Gesuch hin

### Familienrabatt

Bei Einkommen, die ausserhalb obiger Tabelle, jedoch unter CHF 80'000.- liegen, kann ein Familienrabatt beantragt werden, sofern mindestens drei Kinder an der Musikschule Bantiger eingeschrieben sind. Der Rabatt wird wie folgt gewährt: bei 3 Kindern 20%, bei 4 Kindern 30% auf der gesamten Schulgeldrechnung.

### Ein- und Austritte (s. Schulreglement Artikel 15)

#### Ein- und Austritte

<sup>1</sup> Ein- und Austritte sind dem Sekretariat in jedem Fall schriftlich mitzuteilen; spätestens bis am  
- 1. Juni für das Herbstsemester: Beginn im August  
- 1. Dezember für das Frühjahrssemester: Beginn im Februar

<sup>2</sup> Unterbleibt die fristgerechte Abmeldung, muss das Schulgeld für das neue Semester entrichtet werden.

#### Instrumentenwechsel Lehrerwechsel

Ein Instrumenten- oder Lehrerwechsel kann nur semesterweise erfolgen und bedarf einer schriftlichen Mitteilung bis zu den obenerwähnten Terminen.

#### Änderung der Unterrichtsdauer

Änderungen der Unterrichtsdauer sind dem Sekretariat bis zu obenerwähnten Terminen schriftlich mitzuteilen.

# ANGEBOT

Die Musikschule Bantiger führt für alle das geeignete Angebot.

## Einzel- und Gruppenunterricht

(Der Gruppenunterricht kann nur bei entsprechenden Anmeldungen durchgeführt werden.)

### Gwundertüte

Schnupperunterricht 3 x 30 Minuten nach Vereinbarung mit dem Sekretariat

### Blasinstrumente

Bambusflöte, Blockflöte, Querflöte, Oboe, Klarinette, Fagott/Fagottino, Saxophon, Horn, Alphorn, Trompete, Kornett, Posaune, Euphonium, Tuba

### Streich- und Zupfinstrumente

Gitarre, Ukulele, E-Gitarre, E-Bass, Harfe, Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Zither

### Tasteninstrumente

Akkordeon, Schwyzerörgeli, Keyboard, Klavier, Jazz-Klavier, Orgel

### Schlaginstrumente

Drumset (Schlagzeug), klassische Perkussion, Djembé

### Vokal, (Gesang)

Jazz, Pop, Klassisch, Songwriting, Chöre

### Ergänzende Angebote

Heilpädagogischer Unterricht, Rhythmus-Technik nach Anna Marton, Musikverstehen, Talentförderung, Beats/Producing & DJ, Ensembles, Bands, Kammermusik, Rhythm&Groove, Seniorenrhythmik

### Tanz

Kreativer Kindertanz, Kinderballett, Musical Dance

### Musikalische Frühförderung (Grundschulung in Gruppen)

ab	Eltern-Kind-Musik
1½-jährig	Musik & Bewegung / Rhythmik / Solfège (Aufbaukurs)
Vorkindergarten bis 8 Jahre	Basiskurs Rhythmus mit Djembés/Rhythmusinstrumenten
4 Jahren	Bambusflöte bauen und spielen
6 Jahren	Kinderchor
ab 2. Kindergartenjahr	

### Streich- und Zupfinstrumente:

Zauber-Strings, Intrada, Fantasia, Sinfonia, Concerto Grosso

**Bläserensembles:** Firstwind, Miniwind, Worbwind

Anmeldung:



## Hans Hofer . Geigenbauer

Helvetiastrasse 5 . 3005 Bern

Termine nach tel. Vereinbarung 031 332 70 27

[www.hanshofer.ch](http://www.hanshofer.ch)



**Gitarrenbau  
Reparaturen  
dsguitars.com  
078 880 26 20**

**DS  
custom guitars**

**NEU !!! Die Gitarrenwerkstatt zieht um. Ab November 23  
Stockerenstrasse 12, 3065 Bolligen [info@dsguitars.com](mailto:info@dsguitars.com)**



# Schlaraffenland für Musiknoten

Noten, Bücher und Blockflöten

**MÜLLER & SCHADE**  
MUSIKALIEN SEIT 1850

**Müller & Schade AG**  
Moserstrasse 16  
3014 Bern

031 320 26 26  
musik@mueller-schade.com  
www.noten.ch



MUSIK

**BEAT ZURKINDEN AG**

Das Fachgeschäft für  
Blas- und Schlaginstrumente mit  
grosser Reparaturwerkstatt

Bonnstrasse 22  
**3186 Düringen**  
026 493 45 41

Lorystrasse 14  
**3008 Bern**  
031 398 08 08

Gaswerkstrasse 52  
**4900 Langenthal**  
062 922 47 66

[www.musikzurkinder.ch](http://www.musikzurkinder.ch)